

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 152.

Halle, Donnerstag den 2. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 1. Juli.

Von größeren Erfolgen als die früher erwähnten Genossenschaften begleitet sind die Schulze'schen Vorschussvereine.

Durch die Mängel der bestehenden Gesetzgebung erhielten diese Vorschussbanken ihre eigentliche Bedeutung; sie sind die gerechte und nützlichste Nothwehr gegen bestehende Missstände. Hierher gehörten bisher die fogen. Wucherer, welche ein höheres Zinsnehmen bei criminallicher Strafe verboten. Gerade bei den kleineren und kleinsten Anleihen, wie sie durchgängig von den untern und weniger bemittelten Ständen gemacht werden, ist aber wegen der größern Gefahr und der viel mühsamern Verwaltung eines solchen Geschäfts der höhere Zins ganz unvermeidlich. Der wesentlichste Nachtheil einer falschverstandenen Gesetzgebungsroutine traf also die weniger bemittelten Klassen zu. Ein anderer Nachtheil ward ihnen dann auch durch die bestehenden Einrichtungen des Bankwesens. Die Gesetzgebung hinderte nämlich nicht bloß die freie Theilnahme in allgemeinen, sondern sie verbot geradezu die Zusammenlegung von Kapitalien, und zwar that sie es zum Schutze eines Bankwesens, welches an der Hand von Privilegien groß gezogen, fast ausschließlich für die reichen und reichen Verkehrskreise berechnet war. Für diese wurden Kapitalien von allen Seiten zusammengetragen, und anderswo war nicht einmal die gesetzliche Möglichkeit, dem entprechende Einrichtungen für sich selbst anzulegen, bis die Schulze'sche Vorschusskasse das Voch fand, durch welches man dem Gesetz entschlüpfte.

Das Charakteristische derselben ist, daß sie auf außerordentlich kleinen Beiträgen begründet waren, und zwar wesentlich durch die Vorschussfunden selbst. Schulze bezeichnet die Grundsätze, nach welchen diese Vereine zu handhaben seien, in folgender Weise: 1) Daß die Vorschussfunder selbst Träger und Leiter des auf Befriedigung ihres Creditbedürfnisses abzielenden Unternehmens, d. h. also Mitglieder des Vereins und Risiko wie Gewinn des Unternehmens ihnen gemeinsam sind; 2) daß der durch den Verein vermittelte Geldverkehr auf gegenseitlichem Fuße (Leistung und Gegenleistung) und nach den üblichen Bedingungen des Geldmarktes geregelt wird, daß also den Vereinsgläubigern durch die Vereinskasse, durch die Vorschussnahme angemessene Zinsen und Provisionen, wie sie bei solchen Geschäften gewöhnlich sind, gewährt werden; 3) daß durch sofortige Einzahlungen oder allmählich durch fortlaufende geringe Beiträge der Mitglieder Geschäftsanteile (Guthaben) derselben in der Vereinskasse angeammelt werden, welche den Einzelnen eigenthümlich verbleiben, jedoch während der Mitgliedschaft nicht herausgezogen werden dürfen, vielmehr gleich Actien den Stammfonds, das Grundkapital des Vereins bilden, wogegen die zum Betriebe des Geschäfts noch außerdem erforderlichen fremden Gelder auf den gemeinschaftlichen Credit und unter gemeinschaftlicher Haft alle aufgenommen werden müssen.

Mit Recht kann Schulze diese seine Vereine den bestehenden Vorschusskassen voranstellen, welche aus dem Wohlwollen Einzelner oder der Behörden entstanden, ein solches Ziel zu erreichen niemals vermögen. In der Art der Beitragspflicht aber liegt eine erste Garantie für den Vorschussfunder und rechtlichen Mann bei den Standesgenossen niemals ausbleibt. Die Rückzahlung des Vorschusses wird in den kleinsten Summen und zur bequemsten Zeit ermöglicht, mit dem Ausschlag eines Zinses, dessen Höhe allerdings höher als der landesübliche sein mußte. So lange als die Wuchererbestanden, mußte deshalb jede Association ihre Vorschüsse auf die Mitglieder beschränken.

Nach langem Petitioniren und Drängen erhielten endlich die Genossenschaften in Preußen durch das am 27. März 1867 publicirte Genossenschaftsgesetz eine freiere Stellung. Die aus diesem Gesetze den Genossenschaften zustehenden Rechte lassen sich dahin zusammenfassen:

1) Erhalten sie die juristische Persönlichkeit, d. h. die Befugnis, auf ihren Gesamtnamen Eigenthum und Rechte jeder Art zu erwerben und aufzugeben, Verbindlichkeiten einzugehen und zu lösen u.

2) Werden sie durch ihre beliebig gewählten Vorsteher gerichtlich und außergerichtlich in jeder Beziehung vertreten, deren Legitimation bloß durch die Anmeldung beim Handelsgericht bewirkt wird.

3) Trete die Mitglieder-Solidarhaft, welche nach wie vor als Creditbasis beibehalten bleibt, für die Vereinschulden in ein mehr bürgschaftliches Verhältnis zurück.

4) Werden die aus dem Vereine austretenden Genossenschaftler durch eine Verjährung von zwei Jahren nach ihrem Austritte von der Mitverantwortung für die Vereinschulden befreit.

Die großen Vortheile, welche besonders der dritte Punkt der Genossenschaften gewährt, springen klar in die Augen. Nach dem preussischen Landrecht nämlich konnte bisher ein Gläubiger der Genossenschaft sich ein beliebiges Mitglied derselben herausgreifen und seine Forderung von demselben eintreiben, welches Mitglied sich dann erst wieder im Wege des Regresses an die andern Mitglieder wenden konnte. Daraus konnte schließlich ein Proceß und Executionskrieg Aller gegen Alle entstehen. Diese großen Gefahren, welche die solidarische Haftbarkeit für die Mitglieder der Vorschussvereine boten, wurde zunächst durch das preussische Gesetz vom 27. März 1867 sehr gemildert. Dies Gesetz bestimmt, daß der Gläubiger sich um Befriedigung seiner Forderung zunächst nur an die Gesamtgenossenschaft wenden kann und deren Concurs abwarten muß. Erst wenn festgestellt ist, daß das Vereinsvermögen zur Deckung nicht ausreicht, können sich die Gläubiger an die Genossenschafts-Mitglieder selbst halten, ein Gläubiger aber, der sich nicht auf den Concurs einläßt, verliert jedes Anrecht. Da auch bei diesen Bestimmungen die Gefahren für die Mitglieder noch erheblich schienen, so ist in dem Genossenschaftsgesetz für Norddeutschland ein §. 52 eingeschoben, welcher vorschreibt, daß wenn in einem Concursverfahren die Beschaffung der zur Deckung der Gläubiger wegen ihrer im Concurs erlittenen Ausfälle nöthigen Mittel nach dem Beschlusse der Generalversammlung nicht innerhalb 8 Tagen auf freiwilligem Wege bewerkstelligt ist, dann die erektivische Zwangsumlage unter den Genossenschaftlern eintritt. Hierdurch wird die Zahl der Prozesse vermindert und gleichzeitig die Solidarhaft für die Mitglieder möglichst wenig drückend gemacht, andererseits aber blieb die Solidarhaft als Grundbasis und Hebel für den Credit bestehen, um alle Bedenken der Gläubiger zu beseitigen.

Auf dem kürzlich zu Sangerhausen stattgefundenen 6. Unterverbandstage der Genossenschaften wurden diese Verhältnisse eingehend besprochen und wir wollen deshalb in einem der nächsten Artikel aus den Verhandlungen desselben das allgemein Interessante hervorheben.

Berlin, d. 30. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann und Strandungs-Commissair Rudolph Laurig Julius Teckel zu Alt-Stagen und dem Bootsmann Friedrich Wilhelm Teinfeld zu Neufahrwasser bei Danzig die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den außerordentlichen Professor Dr. Schering in Göttingen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst zu ernennen.

Wir sind in die großen Gedanktage des Jahres 1866 eingetreten und das „Militär-Wochenblatt“ knüpft an dieselben durch Veröffentlichung

lichung eines bisher nicht bekannt gewordenen Operationsplanes des FML. Benedek an, welcher (am 27.) dahin ging, sich, bevor die Vereinigung der beiden großen Hälften der Preussischen Armee erfolgt wäre, mit aller Macht auf den Prinzen Friedrich Karl zu werfen. Seine Hauptmacht sollte dem zufolge am 29. und 30. gegen Gitschin und Turnau vorrücken und das Hauptquartier am 1. Juli nach Gitschin verlegt werden. Er hatte damals noch keine Ahnung, daß der Kronprinz bereits am 26. in Böhmen eingerückt war, und sein Plan konnte um so weniger zur Ausführung kommen, als Prinz Friedrich Karl bereits am 29. Gitschin gestürmt hatte. Es vollzogen sich damals die fühnen Combinationen des Generals v. Moltke, welche durch rasch auf einander folgende Schlänge zum Frieden führten.

Ein Königl. Erlaß vom 20. Juni bestimmt über den Wirkungskreis des Oberpräsidenten in der Provinz Schleswig-Holstein, daß derselbe sich auf alle Angelegenheiten erstrecken soll, welche dem Oberpräsidenten der alten Provinzen übertragen sind und verfügt die vorläufige Vereinigung der beiden Regierungen in Schleswig und Kiel zu einer Regierung, welche ihren Sitz in Schleswig nimmt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wie im Auslande, so wird auch hier das Bestreben der Marine dahin gerichtet sein, die Schiffskörper selbst auf königlichen Werften zu erbauen, wozu die Werfte an der Jade, in Kiel und Danzig ausreichende Mittel bieten werden. Dies wird aber nicht ausschließen, daß je nach dem schnellen Gang der Entwicklung der Flotte es notwendig werden wird, Schiffe Privatfirmen in Bau zu geben; und wenn dieser Fall eintritt, wird denselben selbstverständlich eine freie Concurrenz eröffnet werden. Diese Concurrenz wird sicherlich nicht beeinträchtigt werden durch das Interesse, welches angeblich einflußreiche Personen an einem besonderen Unternehmen, welches unter dem Namen der Norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft in Kiel entstanden ist, haben mögen; es wird weder der Pruffstein für die Staats-, noch andere Privatwerfte werden.“

Der preussische Gesandtschafts-Secretär v. Kusserow in Washington hatte vor Kurzem einen Zweikampf mit dem amerikanischen General Lawrence ausgefochten. Letzterer wurde von seiner Regierung sofort des Amtes entbunden — er war Ministerresident in Costarica; und was ersteren betrifft, so wandte sich Seward nach Berlin, um die Abberufung des Uebertreters der Landesgesetze zu verlangen. Diesem Gesuche wurde willfahrt, und die preussische Regierung hat über Hrn. von Kusserow die schwere Strafe verhängt — als Bottschafts-Secretär nach London versetzt zu werden. Seine Stelle in Washington ist zeitweilig dem zweiten Secretär, Grafen Lottum, der bei dem Kampfe den Secundanten gespielt hatte, übertragen. Diese Thatsachen melbet der amerikanische Correspondent der „Times“, welcher die Anmerkung dazu macht, daß Kusserow's Beförderung Herrn Seward sehr geärgert habe. Nach früheren Mittheilungen war auch die Rückberufung Lottum's verlangt worden.

**Aus Baden,** d. 28. Juni. Wie wenig unsere nächsten Nachbarn im Elsaß sich im Allgemeinen von den chauvinistischen Tendenzen beeinflussen lassen, davon mag immerhin die Einladung Zeugnis geben, welche die Schützengesellschaft in Straßburg (la société de tir de Strashourg, welche vom 27. bis 29. d. ihr Schützenfest abhält) in sehr freundlicher Weise an die badischen Vereine erlassen hat. Darin heißt es: „Wir sprechen die Hoffnung aus, daß der Rhein, der zwischen uns liegt, nicht nur kein Hinderniß ist für eine recht zahlreiche Beisehung ihrerseits an unserm Feste, sondern daß Sie gerade mit Vergnügen eine Gelegenheit ergreifen werden, um mit uns der Welt zu zeigen, daß die engen politischen Grenzen nicht für Schützen gezogen, und daß wir, diesseits und jenseits des Rheins, vom gleichen freien Geiste des Fortschritts und der Nächstenliebe erfasst sind.“ So misstrauisch wir auch gegen vergleichene Kundgebungen im Allgemeinen sind, und so wenig uns immerhin die Phrase gelten mag, so wollen wir doch auch dieses Anzeichen nicht unterschätzen, daß man im Grenzlande bemüht ist, gegenseitig ein gutes Einvernehmen zu pflegen. So ist denn auch eine große Anzahl badischer Schützen der Einladung gefolgt, hat sich gestern in Reih gefammelt und ist gemeinschaftlich in Straßburg unter großem Jubel der Bevölkerung eingezogen. Sie wurden vom Maire mit einer herzlichsten Ansprache empfangen und die badische Fahne weht auf dem Broglinplaz.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** d. 27. Juni. Die päpstliche Allocution hat in den Regierungskreisen allerdings großen Eindruck gemacht, unbegründet ist aber die Behauptung, daß der Ministerrath sich mit der Frage beschäftigt habe, ob dem hiesigen Vertreter des heiligen Stuhles, Mgr. Falcinelli, die Pässe zuzuschicken seien. Der Nuntius bleibt jedenfalls in Wien. Auch will die Regierung, insofern sich die Allocution auf die confessionellen Gesetze bezieht, keinen Notenwechsel mit dem päpstlichen Stuhle beginnen, wohl aber soll der Reichskanzler die in der Allocution enthaltenen Angriffe auf die Verfassung zurückweisen wollen. — Es heißt, daß alle hiesigen politischen Vereine an einem der nächsten Tage zu einer monströsen Volksversammlung zusammentreten werden, um eine Kundgebung gegen die päpstliche Allocution und ein Vertrauensvotum für das Ministerium zu beschließen. — Der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Chorinsky, der Vater des verurtheilten Grafen Chorinsky, hat einen Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen.

Die oesterreichische Regierung hat sich über die Allocution des Papstes vom 22. Juni in einem Rundschreiben an die Gesandtschaften ausgesprochen. Es wird in demselben zunächst bemerkt, daß die Allocution in Oesterreich nicht diejenige Wirkung gethan, welche die päpstliche Curie davon erwartet haben mochte, und der Grund liege nicht, wenigstens nicht allein, in der steigenden Gleichgültigkeit gegen die Aussagen und Aussprüche des heiligen Stuhles. Diefier habe

sich seinen Mißerfolg selbst zuzuschreiben, indem er über seine Sphäre hinausgreife. Einen Protest gegen das Ehegesetz habe man erwarten können, aber nicht, daß die Curie auch Gesetze verdamnen werde, deren Zusammenhang mit der Dogmatik sich schwerlich nachweisen lasse. Vollends die Verwerfung des Staatsgrundgesetzes vom 10. December sei durch nichts zu rechtfertigen und ohne Beispiel in anderen Ländern. Die Curie habe geglaubt, ihre Angriffe auf Oesterreich verstärken zu können, indem sie dieselben verallgemeinerte, sie habe damit aber nicht bloß Oesterreich, sondern die Gesamnt-Entwicklung Europas betroffen. Noch sei die Allocution ein bloßes Wort, es sei zu wünschen, daß die päpstliche Curie und ihre Anhänger nicht versuchen möchten, es zur That zu erheben.

Sehr beifällig ist die Aufnahme, welche das am Sonnabend in ungarischen Unterhause vorgelegte Wehrgesetz bei den Parteien Ungarns findet. Die dem Dualismus gemachte Concession, daß die ungarische Landwehr die ungarische Sprache zur Commandosprache haben und die ungarische Tricolore als Fahne führen solle, hat offenbar am meisten dazu beigetragen, mit den weniger zuzugenden Bestimmungen über das stehende Heer zu verschönern.

### Frankreich.

**Paris,** d. 29. Juni. Die Rede, mit welcher Magnin heute die Budgetberathung im gesetzgebenden Körper eröffnete, entwarf ein sehr düsteres Bild von der Lage der französischen Finanzen und machte die Majorität dafür verantwortlich, daß es so weit gekommen sei; sie müsse jetzt unverzüglich die Regierung von der Bahn hinweggreifen, auf der dieselbe wandle. Man sieht es den Organen der Regierung an, daß diese nicht ohne innere Bewegung den heute eröffneten Budget-Verhandlungen entgegensteht. Die „France“ wird ordentlich schwermüthig und geküßt, daß Frankreichs Reichthum nicht unerschöpflich sei und daß die Regierung den Fehler begangen habe, Alles auf einmal zu unternehmen und das Werk von einem Jahrhundert in wenigen Tagen vollbringen zu wollen. Es wäre nicht schlecht, sich zu beschränken, und man müsse auch kommenden Geschlechtern was zu thun übrig lassen. Die bevorstehenden Debatten werden jedenfalls die heftigsten werden, welche das zweite Kaiserreich noch erlebt hat. Herr Rouher und St.-Paul schmeicheln sich, wenn man den Aussagen seiner Freunde Glauben schenken darf, damit, es beim Kaiser durchgesetzt zu haben, daß dieser die allgemeinen Wahlen doch noch in diesem Jahre ausführt. Niel und Pinard sind anderer Meinung. Gessiers sind Marschall Niel und Rouher in Fontainebleau beim Kaiser eingeladen gewesen. Letzterer hat mit Napoleon III. längere Zeit gearbeitet. Der Kaiser hat ihm wichtige Depeschen aus Belgrad mitgetheilt. — Die Mitglieder der wissenschaftlichen Commission, die sich nach der Halbinsel Malacca begiebt, um die Sonnenfinsterniß am 18. August zu studiren, haben sich in Suez eingeschifft. — Während der Ausstellung in Havre giebt eine spanische Gesellschaft jeden Sonntag Vorstellungen von Stiergefechten. Die Kaiserin, welche dieselben bekanntlich leidenschaftlich liebt, hat die Erlaubniß dazu verschafft.

### Telegraphische Depeschen.

**Hamburg,** d. 30. Juni. Die von der Norddeutschen Bank an hiesiger Börse aufgelegte Neue Mecklenburg'sche Eisenbahn-Anleihe (Emissionencours 99½) von 1/2 Million Thlr. war sofort vergriffen und wurde pr. Cassa mit 100¼ bezahlt.

**Hamburg,** d. 30. Juni. Wie der „Hamburger Börsenhalle“ aus Harburg gemeldet wird, werden, laut Bestimmung des Finanzministeriums, vom 1. Juli an in den steuerfreien Niederlagen in Harburg, Emden und Leer solche transittirende Eisenbahngüter, die daselbst nicht zu Lager genommen sind, von der Abgabe des Krähgelbes in der Regel befreit bleiben.

**Darmstadt,** d. 30. Juni. Die Abgeordnetenversammlung genehmigt nach langer Debatte den Vertragsabschluss wegen Abtretung des hiesigen Antheils der Main-Weserbahn an Preußen. Der Verkauf der Offenbacher Bahn wurde ebenfalls genehmigt.

**Florenz,** d. 30. Juni. Die Büreaus der Deputirtenkammer haben den Vertrag, betreffend die Verpachtung des Tabaksmonopols, mit der von der Gesellschaft zugestandenen Erhöhung des Kapitals und Verminderung der Pachtzeit genehmigt. — General Menabrea ist von Monza zurückgekehrt, wo er dem Kronprinzen Humbert vor dessen Abreise nach Deutschland einen Besuch gemacht hatte.

**Rom,** d. 30. Juni. Die päpstliche Bulle, welche das ökumenische Concil auf den 8. Decbr. 1869 nach Rom beruft, ist heute an den Straßenmauern angeheftet worden.

**Paris,** d. 29. Juni. Im gesetzgebenden Körper wurde heute die Debatte über die Berathung des Finanzgesetzes begonnen. Magnin eröffnete dieselbe mit einer allgemeinen Kritik der Finanzlage. Redner betonte die Nothwendigkeit einer höheren Controle und der Reducirung des Effectivbestandes der Armee. Louvet stellte die Finanzlage in günstigerem Lichte dar; dieselbe sei ernst, jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen verbesserbar. Eine ehrliche Friedenspolitik werde den Weg hierzu zeigen, und die übermäßigen, kostspieligen Rüstungen von selbst unnöthig machen. Seitens der Opposition sprach sodann Garnier-Pagès im Sinne des ersten Redners.

**London,** d. 30. Juni. In der Nachtsitzung des Oberhauses wurde die Debatte über die irische Staatskirche beendigt. In der hierauf gegen 3 Uhr Morgens erfolgenden Abstimmung wurde die Gladston'sche Suspensionsbill mit 192 gegen 97 Stimmen verworfen.

**Lissabon,** d. 29. Juni. Der Dampfer wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß der brasilianische Ministerpräsident anlässlich einer Debatte in der Deputirtenkammer die formelle Erklärung abgegeben hat, daß die brasilianische Regierung keinen Eroberungskrieg gegen Paraguay führe.

## Bekanntmachungen.

# Der Verwaltungsrath der Lodzer Fabrik-Eisenbahn



macht hiermit bekannt, dass der fällige **Juli-Coupon** der **Lodzer Actien** an folgenden Orten ausgezahlt werden wird:

- 1) in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft, Marschallsstrasse 1066 P.**,
  - a) in Gold den  $\frac{1}{2}$  Imperial à S. Rbl. 5, 15 Kop. gerechnet,
  - b) in landesüblichem Papiergeld zum Tages-Course laut Warschauer Börse,
  - c) in Rimessen auf Berlin, Paris, London oder Amsterdam, wobei

für **S. Rbl. 100** gerechnet werden

107 Thaler Preuss. Courant,
400 Francs,
16 Pfund Sterling,
188 Gulden Holland.,

- 2) in **Berlin** bei den Herren **Jos. Jaques und Feig & Pinkuss,**
  - 3) in **Amsterdam** " " " **Lippmann, Rosenthal & Co.**
- zu dem bezeichneten Course.**

In Gemässheit der vorstehenden Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der Lodzer Fabrik-Eisenbahn lösen wir die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons von den Actien genannter Gesellschaft in den Vormittagsstunden ein.

**Berlin.**

**Feig & Pinkuss,**  
Französische Strasse 20<sup>a</sup>.



## Warschau-Wiener-Eisenbahn.



Die von der **X. ordentlichen Generalversammlung** mit **fünf Rubel** für jede Stamm-

**Actie** der Warschau-Wiener-Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1867 festgestellte **Dividende** ist in dem Zeitraum vom **6. bis 31.**

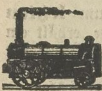
**Juli a. C.**, abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von **1 S.-Rb. 50 Kop. per Actie**, bei den nachfolgenden Zahlungsstätten zu erheben:

- |  |  |
|--|--|
| in <b>Warschau</b> bei der <b>Hauptkasse der Gesellschaft,</b> |  |
| „ <b>Breslau</b> beim <b>Schlesischen Bankverein,</b>          |  |
| „ <b>Berlin</b> bei Herren <b>Feig &amp; Pinkuss,</b>          |  |
| „ <b>Amsterdam</b> „ „ <b>Lippmann, Rosenthal &amp; Co.,</b>   |  |
| „ <b>Frankfurt a/M.</b> „ „ <b>J. J. Weiller's Söhne,</b>      |  |
| „ <b>Krakau</b> „ „ <b>Anton Hölzel,</b>                       |  |
| „ <b>Brüssel</b> „ „ <b>Brogmann fils,</b>                     |  |
| „ <b>St. Petersburg</b> „ „ <b>Sterky &amp; Sohn.</b>          |  |

Gleichzeitig kommt die auf die **Genussactie entfallende Dividende per S.-Rb. 2. per Stück** zur Zahlung.

Warschau, den 27. Juni 1868.

**Der Verwaltungs-Rath.**



## Warschau-Wiener-Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes obiger Gesellschaft vom 27. Juni c. a. lösen wir

- |   |  |
|---|--|
| die <b>Abschlags-Dividendenscheine pro 1867</b> mit <b>S.-Rb. 1. 50 Kop.</b> pro Stück, |  |
| die <b>Dividendenscheine</b> „ „ „ „ <b>3. 50</b> „ „ „                                 |  |
| die <b>Dividendenscheine von Genussactien</b> „ „ „ „ <b>2. —</b> „ „ „                 |  |
| die im Jahre 1867 ausgegebenen <b>Actien</b> „ „ „ „ <b>100. —</b> „ „ „                |  |

vom **6. bis 31. Juli a. C.** werktäg'lich in den Vormittagsstunden ein.

Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniss beizufügen, zu welchem Schemata bei uns zu haben sind.

Berlin, den 29. Juni 1868.

**Feig & Pinkuss,**  
Franzö. Strasse 20<sup>a</sup>.

### Schmiede-Verkaufs-Anzeige.

Meine in Spickendorf bei Landsberg bei Halle a. S. belegene Schmiede mit zwei Feuer, schönem Wohnhaus, Stallung, Scheune, Garten, mit und ohne 9 M. Acker, bin ich willens **Mittwoch den 8. Juli d. J.** früh 10 Uhr im Gasthof in Spickendorf öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen. Auch können Käufer mit mir vorher in Unterhandlung treten.

Spickendorf, den 30. Juni 1868.

**G. Leinau,**  
Schmiedemeister.

### 3 — 4000 Thaler

werden auf ein neues Hausgrundstück zur ersten Rängen Hypothek gelocht und ertheilt nähere Auskunft **J. Bichtler** in Merseburg.

Ein Landgut mit 63 M. Feld, ein dergl. mit 26 M. Feld, ein dergl. mit 15 M. Feld, alle mit guten Gebäuden und ausgezeichnetem Acker, sind mit vollst. Inventar und Erndte zu verkaufen durch **C. Th. Esche** in Dürrenberg.

Ein Materialgeschäft in einem grossen lebhaften Dorfe hat preiswerth zu verkaufen im Auftrage **C. Th. Esche** in Dürrenberg.

Gasthöfe, Mühlen, mit und ohne Feld, Häuser für Rentiers, Geschäftsleute und Handwerker hat zum Verkauf nachzuweisen **C. Th. Esche** in Dürrenberg.

Gute Tischler finden dauernde, gut lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Joh. Zimmermann** in Chemnitz.

### Auction.

Freitag den 3. Juli cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Kaufmann **Hennrich'schen** Grundstücke „**Gartengasse Nr. 2**“ 44 St. Spritzgebäude. **W. Glitz**, gerichtl. Auct.-Commissar.

### Auction.

Sonabend den 4. Juli cr. Vormittags 9 Uhr

sollen bei dem Conditor **G. Böttcher** hier diverse Meubles, 1 Uhr mit Glasglocke, 1 Wanduhr, Tisch- und Tafeltücher, einige Duzend Teller, Tassen, einige Hundert Flaschen Wein, Limonade, Labenutenstiften, ein grosses Bett, Betten und dergleichen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Cour. verkauft werden. **Duerfurt**, den 19. Juni 1868.

Im gerichtlichen Auftrage:  
**Grüper, Actuar.**

### Bäckerei-Verpachtung.

Zu verpachten ist vom 1. Octbr. 1868 ab eine in frequenter Lage der inneren Vorstadt Leipzigs gelegene, schwunghaft betriebene Bäckerei. Nähere Auskunft ertheilt an Respektirende **Abdollar Heinrich Götz** zu Leipzig.

Der zum 6. Juli angefallene Termin, den Verkauf meiner Schmiede mit Acker betreffend, wird hiermit aufgehoben.

Schwarz bei Landsberg, d. 30. Juni 1868.  
**Heinrich Brehme**, Schmiedemeister.

### Restauration,

Eine geräumige freq.  $\frac{1}{2}$  Stunde von einer Kreisstadt, Garten, Colonaden u. c., ca. 3 Morgen, ist bei 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung mit allem Inventar sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres C. G. D. poste rest. Weissenfels.

### Verpachtung einer Gastwirthschaft.

Ich bin willens, mein in der Stadt Zörbig belegenes Gasthaus, der

### „Schloßgarten“

genannt, mit schönem neuen Tanzsaale, hohen und geräumigen Colonaden, überbauter Regelpark mit heizbarer Regeltube, großem schattigen Concertplatz, sehr guten Kellern, ausreichender Stallung, gutem Inventarium am **17. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr** öffentlich auf 6 Jahre vom 1. October d. J. nach Wunsch vom 1. Januar 1869, in meinem Lokale zu verpachten.

Die Verpachtungsbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht, können aber auch 14 Tage vor demselben bei mir eingesehen oder gegen Erstattung der Kosten abschriftlich übersendet werden.

Zörbig, den 24. Juni 1868.

**A. Heinrich**, Schloßgartenbesitzer.

# Kiefern-Bretter und Bohlen

habe ich in einer vorzüglich schönen Stamm-Waare und guter Sopp-Waare in größter Auswahl am Lager.

Gustav Messmer.

**Kiefern-Kanthölzer,  
Böhmische Rundhölzer in Fichten und Tannen,  
Tannen- und Fichten-Bretter und Bohlen**

empfiehlt billigt

**Gustav Messmer,  
Halle, alter Markt.**

## Haus- und Geschäftsverkauf.

Mein hieselbst in sehr günstiger Lage der Stadt Sangerhausen belegenes, vor 5 Jahren neu erbautes Wohnhaus, worin sich ein lebhaftes Material- und ein bedeutendes Farbwaarengeschäft befindet, bin ich willens zu verkaufen. Dasselbe enthält, außer dem schönen eingerichteten Laden, acht heizbare Zimmer, drei Küchen, zehn Kammern, Waschküche, Stallung, zwei Keller, Niederlags- und Bodenräume, schönen Hof und Gärten, außerdem befindet sich in demselben ein photographisches Atelier mit schönem Glassalon, im Hof und Garten gelegen. Dasselbe eignet sich nicht nur für Kaufleute und Photographen, sondern auch für Herrschaften, welche auf eine gesunde Lage reflectiren.

Sangerhausen, d. 29. Juni 1868.

**Julius Henze.**

## Die Wäsche-Handlung

von **S. M. Haberkern**, gr. Ulrichsstraße Nr. 56, empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager fertiger Herren- und Damen-Wäsche, Oberhemden werden genau nach Maas in den neuesten Façons und nur von bestem Handgespinnst-Leinen, gutem schweren Shirting und Madapolain angefertigt, auch wird jede Bestellung auf Wäsche ebenfalls auf das Prompteste und in kürzester Zeit ausgeführt.

Am heutigen Tage übernahm ich das Material-, Taback-, Cigarren- und Branntwein-Geschäft von Herrn **Hey**, alter Markt Nr. 20. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, das mich beehrende Publikum streng rechtlich und prompt zu bedienen.

Halle a/S., d. 1. Juli 1868.

Hochachtungsvoll

**E. Lang Heinrich.**

## Bad Wittekind.

Das wegen ungünstiger Witterung gestörte Brunnenfest findet

**heute Donnerstag den 2. Juli statt.**

Von Nachmittags 5 Uhr ab Concert.

Bei eintretender Dunkelheit große Illumination u. brillantes Feuerwerk.  
Entrée à 2½ M.

**E. John.**

**Brillant-Land- und Wasser-Feuerwerk,  
Bengalische Flammen und Illuminationslaternen,  
größte Auswahl, billigste Preise bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.**

# Großes Gartenfest und Italienische Nacht in Löberitz.

Sonntag den 5. Juli von Nachmittags 3 Uhr ab grosses Extra-Concert, Abends Italienische Nacht mit prachtvoller Illumination, Feuerwerk und Theater, im festlich decorirten Salon Ball, wozu freundlichst einladet  
**Franz Ohme.**

Mein Haus, gr. Schlamm 8, mit Restauration bin ich willens zu verkaufen.  
**M. Körding**, gr. Schlamm 8.

Das Haus, Mühlweg 2, herrschaftlich, mit Garten, bin ich willens zu verkaufen.

**M. Körding**, gr. Schlamm 8.

**Michaelis zu beziehen!**  
Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, großer Kammer, Küche und Zubehör, Preis 56 M., ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres großer Schlamm 3.  
**Napps-Stroh** hat zu verkaufen  
**Albert Andre** in Landsberg.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Den Herren Aerzten empfehle ich:  
**Inductionsapparate,  
Krankenthermometer,  
Beleuchtungsspiegel,  
Hörröhre - Trommelfelle,  
Spritzen alle Sorten,  
Klyso-pompe - Douchen,  
Mikroskope - Deckgläschen,  
Impfspitzen - Respiratoren.**

**Otto Unbekannt,**

großer Schlamm 11.

Neue saure Gurken. **Boltze.**

## J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

find in H. u. Kr. à 10 Kr. zu haben in Halle:  
**A. Hentze**, Schmeerstraße 36, **Düben:**  
**E. Schulze**, Wittenberg; **H. Glück**,  
Eisleben; **A. Kühne**.

## Ladenvermietung.

Schmeerstr. 37/38 ist Laden, Ladensube nebst Wohnung Michaelis zu vermieten.  
**Ludwig Schaal.**

Sämmtliche Colonialwaaren,

**Cigarren, Spirituosen u. s. w.** gebe ich bei Entnahme von 5 M., resp. 1 M., stets zu Engros-Preisen ab

**C. H. Wiebach.**

Von **Gothaer Cervelatwurst**, wirkliche Winterwaare, empfang heute neue Sendung **C. H. Wiebach.**

Neue saure Gurken bei  
**C. H. Wiebach.**

## Fürstenthal.

Donnerstag den 2. Juli zum letzten Rosenfest **Concert**. Jede Dame erhält ein Bouquet gratis. Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 2 M., Damen 1½ M.  
**A. Schöpfer.**

## Georgsburg b. Cönnern.

Den 3. Juli zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz **gr. Concert** mit verstärktem Orchester. Illumination. **Feuerwerk.** Anfang präc. Abends 6 Uhr. **F. Maas.**

Zur Erinnerungsfeier der glorreichen Schlacht bei Königgrätz großes **Feuerwerk** und **Italienische Nacht** nebst **Ball** auf dem **Weinberg** bei **Beuchlitz**, wozu freundlichst einladet  
**Seife.**

## Grüne Tanne bei Löberitz.

Freitag den 3. Juli Abends 7 Uhr zur Erinnerung an die Schlacht bei Königgrätz **großes Concert, Illumination, Feuerwerk** und **Ball**. Krieger von 1866 haben freien Zutritt.  
**J. Salzmann.**

## Zum Kirchschest

Sonntag den 5. Juli ladet ergebenst ein die Gesellschaft von **Gimmritz und Raunig.**

Zum diesjährigen **Vogelschiessen** der Schützengilde in **Zörbig**, welches Sonntag den 5. Juli abgehalten wird, ladet ergebenst ein

**der Vorstand.**

Der **Missions-Gesellschaft** am **Petersberge** wird sein diesjähriges Fest, so Gott will, am 8. Juli Nachmittag 2 Uhr in der Kirche auf dem **Petersberge** feiern. **Missionsfreunde** ladet ein  
**der Vorstand.**







### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.  
Das dem Conditior Carl August Dittler und dessen Ehefrau Marie Henriette geb. Kühnlein gehörige, im Hypothekenebuche von Halle, Band 45. Nr. 1612 eingetragene Grundstück:

„Ein vor dem Leipziger Thore belegenes Haus nebst Zubehör“, abgesehät auf 3007  $\mathcal{R}$ . 26  $\mathcal{G}$ . 3  $\mathcal{S}$ . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am 22. September  
von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Boße an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 16. Mai 1868.

### Bekanntmachung.

Die den Müllermeister Friedrich Marcus Endlich'schen Erben zu Eisleben gehörige, zu Freist Nr. 14 belegene oberflächliche Wassermühle am Fleischbache n. d. städtlichem Zubehör an 6 Morgen Garten, mit darin erbautem Bachhause und 72 Morgen 170  $\square$  Ruthen Acker, einschließlic 10 Morgen 133  $\square$  Ruthen Wundelacker, nach Abzug der Abgaben gerichtlich taxirt auf 20,458  $\mathcal{R}$ . 14  $\mathcal{G}$ . 9  $\mathcal{S}$ . soll

am 15. December 1868  
von Vormittag 10 1/2 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Tare und Hypothekenschein sind bis zum Termine an Gerichtsstelle einzusehen. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche beim Gericht zu melden.

Auch werden alle unbekanntes Realpräventenden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Prädication spätestens im Termine zu melden.  
Gerbstedt, den 3. Mai 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerichule sollen in nächster Zeit folgende Lehrstellen wieder besetzt werden:

1) die Conrectorstelle mit jährlich 550  $\mathcal{R}$ . Gehalt und freier Dienstwohnung. Bedingung ist: die facultas docendi in der Geschichte und im Deutschen für die oberen Klassen ev. bis Secunda und im Latein für die mittleren Klassen;

2) die 4. Lehrstelle mit jährlich 500  $\mathcal{R}$ . Gehalt. Bewerber müssen die facultas docendi in der Mathematik, Physik und Chemie, sowie in der Geographie für die oberen Klassen ev. bis Secunda besitzen;

3) die 5. Lehrstelle mit jährlich 450  $\mathcal{R}$ . Gehalt. Erforderniß ist: die facultas docendi in der Religion für die oberen Klassen ev. bis Secunda und im Latein für die unteren Klassen; auch würde für diese Stelle das Examen pro rectoratu eines Predigtamts-Candidaten genügen.

Sämmtliche Gehälter sind pensionspflichtig. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung der bezüglichen Zeugnisse bis zum 15. Juli er. bei uns melden.  
Pillau, den 20. Juni 1868.

Der Magistrat.

Ich wohne vom 1. Juli an in der grossen Märkerstr. Nr. 9 (Ecke der kleinen Märkerstr.) in Mörtzschke'schen Hause.  
Dr. Scharfe.

### Aufgehobener Termin.

Der auf den 4. Juli zum Verkauf der auf dem Dekonom E. Jaenicke'schen Ackerplane befindlichen Halmfrüchte angelegte Verkaufstermin wird hiernit aufgehoben.  
Löbejün, den 29. Juni 1868.

Anfann, Auct.

### Auction.

Montag den 6. Juli cr. u. folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab ver steigere ich „gr. Rittergasse Nr. 9“ (Rosenbaum) div. Rußbaum-, Mah.- u. Birken-Möbel, darunter: 1 Büchererschrank, 1 Silberschrank, 1 Spiegel mit Spiegelschrank, 1 Klapptisch, 1 Kommode mit eis. Geldfassen n., Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 neue Hobelbank, 2 Futterbänke, 1 gr. Schreibtisch, lange Tafeln u. Arbeitstische u. s. w.

W. Glise, Auctions-Commissar.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obftnutzung der Gemeinde Culau bei Naumburg a/S. soll Donnerstags den 9. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Schenklokale des Brauemeisters Herrn Werndt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mit der Hälfte Anzahlung des Pachtgeldes öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Culau, den 28. Juni 1868.

Der Ortsrichter Schied.

### Obst-Verkauf.

Die Pflaumennutzungen der Gemeinde Holdenstedt sollen

Wittwoch den 8. Juli  
Nachmittags 3 Uhr

in der Reini'schen Schenke hieselbst gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Holdenstedt, den 30. Juni 1868.

Der Schulze Schumann.

### Auction.

Im Auftrage eines Königl. Kreisgerichts sollen Sonnabend den 4. Juli Vormittag 11 Uhr im Reini'schen Gasthause zu Lettin folgende Gegenstände, als 2 Schweine, 2 Wanduhren, 1 Brodschrank mit Aufsatz und 1 Tisch öffentlich meistbietend durch das Dorfgericht versteigert werden.

Schulze W. Felgner.

15,000 Tonnen Kohlen sollen aus der Grube „Ottilie“ bei Dberöblingen am See nach der Querfurter Zuckerrabrik gefahren werden. Unternehmungslustige wollen sich auf der genannten Grube melden.

### Die Grubenverwaltung.

### Gasthofs-Verkauf.

Meinen hier belegenen Gasthof „zur Sonne bei Helsta“ bin ich gesonnen veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe ist verbunden mit großem Tanzsaal, überdeckter Kegelbahn, 2 Gärten, einem daranliegenden Wohnhause, großem Weinberg, 2 Acker Land, nebst großer Anpflanzung, Gebäude ganz neu. Nach Wunsch kann derselbe zusammen oder getrennt verkauft werden. Hierauf Reflektirende können zu jeder beliebigen Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Helsta bei Eisleben, im Juni 1868.

Friedrich Große.

### Ein Landgut

in der Nähe von Vorgau, mit guten Gebäuden und einem Areal von 170 Morgen, lauter Erbaue, ausgezeichneten Boden, die Ernte steht sehr gut und ist 10 M. Rapp- und 50 Mrg. Weizen ausgefäet. Viehbestand: 6 Pferde, 17 Stück Rindvieh, Schweine n., Alles in gutem Stande, wie auch das todt Inventar, soll wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sofort verkauft werden. Forderung 25,000  $\mathcal{R}$  mit 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung. Die Restzahlung läßt der Besitzer darauf stehen. Mit dem Verkauf desselben ist beauftragt B. Nohotsch in Schildau bei Vorgau.

### Mühlen-Verkauf.

Eine im besten baulichen Zustande befindliche oberflächliche Wassermühle mit 2 Mahlgängen, stets aushaltender Wasserkraft, gute Mahllage zwischen 4 größeren Dirschaften, nebst 6 Mrgn. guten Ländereien, Garten und Pflaumenplantage, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers so bald als möglich zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Kaufmann C. F. Herz in Sangerhausen.

Ein Haus am hiesigen Markt-  
platz, mit 2 schönen Verkaufsläden, soll veränderungshalber verkauft werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg.

Verkauf eines Braunkohlenwerks  
nebst Mühle  
in der Nähe von Wittenberg, Chauffee und Bahn. Die Kohle ist unerschöpflic, Stückkohle, Mächtigkeit 33 Fuß, Gebäude gut. Die Mühle hat 24 Fuß Gefälle; dazu gehört eine Bäckerei, wo jährlich 40 Wispel Mehl verbraucht wird, 50 M. Feld u. Wiese, Vieh 1 Pferd, 4 Kühe, 3 Schweine. Preis 9 M., Anzahlung 5 M. Näheres unter O. O. poste restante Burxdorf Bahnhof.

Ein neues Grundstück in Halle, in der Nähe der Bahn, mit Gas- und Wasserleitung, zu verschiedenen Geschäften passend, iz wegen Verletzung des Besitzers mit 800—1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung, Hypothek sechs Jahre gesichert, sofort zu verkaufen durch

Jeuner, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

In einer Fabrikstadt, einige Stunden von Halle, an der Eisenbahn, ist ein neues Grundstück, verbunden mit frequenter Restauration, großem Garten, gutem Keller und Kegelbahn, wegen Kränklichkeit des Besitzers mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung, Restzahlung sechs Jahr gesichert, sofort zu verkaufen durch

Jeuner in Halle, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

### Ziegelei-Verkauf.

Eine ganz in der Nähe von Zeitz belegene, gut eingerichtete Ziegelei mit zwei Brennöfen, 30,000 Ziegelbrettern, ausreichendem Lehmlager, 10 Morg. Feld, schöner Wohnung, soll durch mich unter annehmbaren Bedingungen bei einer Anzahlung von 4 bis 5000  $\mathcal{R}$ . mit Schiff und Geschir verkauft werden.

H. Rose zu Zeitz,  
Schloßstraße Nr. 2.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Wien sucht einen Candidaten der Theologie oder der Philologie als Hauslehrer. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich bis 1. Aug. zu wenden an Prof. Dr. Sichel in Wien, IX, Berggasse 4.

### Agenten-Gesuch.

Für eine gut fundirte und bereits eingeführte deutsche Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaft wird ein tüchtiger Vertreter für Halle und Umgegend gesucht. Offerten sub F. L. V. durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. erbeten.

### Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren- und Bankgeschäft in einer größeren Stadt Thüringens wird zum baldigen Antritte ein junger Commis mit tüchtigen Kenntnissen gesucht. Offerten beliebe man unter der Chiffre G. H. # 10. an Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

### Haus-Verkauf.

Ein in Solleben an der Straße gelegenes neues Wohnhaus soll mit 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Ed. Ludwig.

### Photographie.

Dem hochgeehrten Publikum ist an jedem Tage das Atelier von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr zu Photographie-Aufnahmen geöffnet. Anmeldungen werden im Vorderhause, Glau-chaische Kirche 12, übernommen.

### Saatplanen

in größter Auswahl,

### Segeltuch

in ganzen Segeln zu Dreschplanen, auch in einzelnen Stücken, sehr starke gute Waare, Säcke

in allen Sorten billigst bei Pfaffenberg, Halle, Klausdorfer Str. 5.





# Fahrt nach Hamburg und Helgoland.

Bei dem am 4. Juli cr. früh 7 Uhr von Leipzig abgehenden Zuge verkaufen wir in Leipzig und Halle a/S. Hin- und Herbilletts nach Hamburg zu folgenden Preisen pro Person:

	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
ab Leipzig	11 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 4	5 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3	17 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 4
ab Halle a/S.	10 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 4	5 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3	17 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 4

Diese Billets berechnen — ohne Gewährung von Freigepäd. — zur **Hinfahrt** ab Magdeburg mit dem 11 Uhr 15 Min. Vormittags, ab Wittenberge mit dem um 2 Uhr 45 Min. Nachmittags abgehenden Zuge, zur **Rückfahrt** bis incl. 11. Juli mit allen Personenzügen, ercl. der Courierzüge auf der Berlin-Hamburger Bahn, ab Wittenberge auch noch mit dem am 12. Juli von dort früh 5 Uhr abgehenden Zuge, auf unserer Bahn ebenfalls noch am 12. Juli. In Hamburg schließt sich eine Dampfschiffahrt nach Helgoland zum Preise von 5  $\frac{1}{2}$  für Hin- und Rückfahrt pro Person an.

Abfahrt von Hamburg am 5. Juli früh 8 Uhr.

Rückfahrt von Helgoland am 6. Juli cr.

Die Dampfschiffahrtsbillets sind in unseren Billets-Expeditionen zu haben.

Magdeburg, den 23. Juni 1868.

## Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Capitalisten, Administratoren fremder Gelder, Verwaltungen von Spar- und anderen Cassen

erlauben wir uns, bei den jetzt so vielfachen Klagen über die oft so unvorteilhaften Ergebnisse der Substitutionen, auf die von uns vertretene **Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft** ergebenst aufmerksam zu machen. Gedachte Gesellschaft steht für jeden Ausfall an Capital, Zinsen und Kosten ein, welchen eine notwendige Substitution des Pfandgrundstücks mit sich bringen könnte; sie garantiert den pünktlichen Eingang der Zinsen versicherter Forderungen, indem sie dieselben einzieht und mit dem Verfalltage pünktlich an die Gläubiger ausahlt, und überhört somit die letzteren, sowie die Verwalter fremder Gelder und Cassen der Unannehmlichkeit des Einmahns und wohl gar Einlagens der Zinsen und macht das lästige Capital der Zinsenreste gänzlich aus den Rechnungsbüchern gedachter Cassen verschwinden; sie übernimmt **Capitale zur Anlegung auf versicherte Hypothek** oder gegen Herausgabe von **Hypotheken-Anleihebescheinungen** für den Darleher völlig kostenfrei.

Näheres unentgeltlich bei allen Gesellschafts-Agenten, sowie im Hauptbüro der Gesellschaft: Dresden, Schreibergasse 1a. II. Etage.

## Das Directorium.

## Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen **vollständige Heilung** durch **Gottlieb Sturzenggers Bruchsalbe**. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überausender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Uebersetzung gratis. Zu beziehen in Bötzen zu 1  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$  Pr. v. St. sowohl direct beim Erfinder **Gottlieb Sturzengger** in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch **Hrn. A. Günther**, zur Löwen-Apothek, Jerusalemstr. 16 in Berlin und **Hrn. Wilhelm Kirchbaum**, Petersstraße 1 in Leipzig.

## Pneumatische Heilanstalt in Leipzig,

frei und gesund gelegen (am Rosenthal), **Bäder in comprimierter Luft**, besonders zu empfehlen bei **Asthma, Katarrh der Respirationsorgane, Schwerhörigkeit, Weichsucht** etc. — Pension im Hause. — Anmeldungen sind zu richten an die Direction der Anstalt, Waldstraße Nr. 4.

## Für einen Stellmacher,

der sich vorzüglich zur Kutschwagenarbeit eignet, resp. tüchtig ist, und mit einem Schmiedemeister in dessen eignen Geschäft und Wohnung, die Erbauung von Kutschwagen zu übernehmen bereit ist, findet sich günstige Gelegenheit in einer Kreisstadt der Provinz Sachsen. Briefe werden unter der Adresse Schmiedemeister **Schäz** zu Halle a/S., Franckensplatz, erbeten.

Ein junges Mädchen, welches  $1\frac{1}{2}$  Jahr auf einem größeren Gute die Landwirtschaft erlernt hat, sucht eine Stelle als Wirthschafterin zur Unterstützung der Hausfrau. Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. Desfallsige Offerten werden unter Chiffre A. H. 12. poste rest. Eilenburg erbeten.

Ein vereid. Protokollführer, welcher 12 Jahre bei einer Königl. Spec. Comm. in Separ. u. Ablöf. Sachen gearbeitet, sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht in gleicher oder anderer Branche eine Stelle. Geehrte Refl. wollen gef. ausführl. Briefe poste rest. A. 1. Querfurt senden.

600  $\frac{1}{2}$  Mündergelber werden zu cediren gef. Dr. Markt Nr. 11.

## Für Barbieri.

E. fl. Barbierg. a. d. Lande m. f. g. Kundschaft u. einträgl. Prax. u. m. Nebenbr. Umf. h. f. billig z. verk. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Meine Wohnung ist nicht mehr Herrenstraße 14, sondern Kl. Sandberg 18.

Frau **Kohnstein**, Gefindevermieterin.

Mit 1. Juli verlegte ich mein Geschäft von Leipzigerstraße 46 nach Nr. 36, vis à vis dem „Rothen Roß“.

**W. Hübnner**, Leipzigerstraße Nr. 36, Licht-, Seifen- und Parfümerie-Geschäft.

## Lokal-Gejuch.

In einer Fabrikstadt in der Prov. Sachsen wird **pro 1. October d. J.** ein Laden nebst Logis im Preise von 80 bis 100  $\frac{1}{2}$ , wozu möglich am Markt, zu mietzen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter A. M. 90 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Die bisher von Herrn **Westphal** benutzte Wohnung, großer Pferdestall, Vorplatz und dazu nöthigen Räumlichkeiten, ist zum 1. October zu beziehen.

**A. Kehn**, Klaußthor-Vorstadt 8.

Geräumigen Pferdestall mit Hofraum etc. sucht zu mietzen **Westphal**, Klaußthor-Vorst. 8.

Eine gebrauchte englische Drehrolle wird zu kaufen gesucht von **Herrmann Schliack**, Conditior in Halle.

**Lotterie-Loose** à  $\frac{1}{2}$ , 6  $\frac{1}{2}$  (Orig.),  $\frac{1}{2}$ , 2  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{30}$  1  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{32}$  15  $\frac{1}{2}$  Pr. vers. **E. G. Djancki**, Berlin, Tannowikbrücke 2.

Neues allgemein-verständliches und sehr wohlfeiles

## Rochbuch,

oder über 600 gründliche Anweisungen zum Kochen, Backen, Braten, Tranchiren, zur Bereitung aller Arten Gemüse, Saucen, Eierspeisen, Puddings, Gelees und Crèmes,

und 400 Anweisungen zur Beforgung der Vorrathskammer, als:

Einschlachten, Eismachekunst, von der Wahl und Schicklichkeit der Speisen, der Beforgung der Tafel und der Bereitung kalter und warmer Getränke. Ein sehr nützliches Buch für Hausfrauen und Köchinnen. Von **Louise Braun**.

Dritte Auflage. — Preis nur 20  $\frac{1}{2}$  Pr.

NB. Es ist dies nicht allein ein sehr gutes, sondern auch ein ebenso vollständiges und zugleich wohlfeiles Kochbuch, welches so großen Beifall gefunden, daß davon eine dritte verbesserte Auflage gedruckt werden mußte.

Vorräthig in den Buchhandlungen von:

**Schroedel & Simon** in Halle, von **Kühnt in Eisleben**, — **A. Huch Zeitz**, — **G. Prange** in Weissenfels, — **H. Pabst** in Delitzsch.

## Bekanntmachung.

Am heutigen Tage übergab ich den Betrieb meiner Dampfschneidemühle und den damit verbundenen Holzhandel meinem Vetter, dem eine lange Reihe von Jahren in meinem Geschäft thätigen Herrn **Christian Berghaus**, und ersuche ich das geehrte Publikum, auf denselben das mir erwiesene Vertrauen gütigst übertragen zu wollen.

Halle, den 1. Juli 1868.

**E. Helm.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, zeige ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum insbesondere noch ergebenst an, daß ich das von Herrn **E. Helm** bisher betriebene Dampfschneide- und Holzhandels-Geschäft in derselben Weise fortführen werde und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übertragen zu wollen, wogegen es mein Bestreben sein wird, alle geehrten Aufträge pünktlich und reel auszuführen.

**Chr. Berghaus.**

**Besten frischen Engl., Stettiner u. Pomm. Portland-Cement empfehlen billigst**

Halle a/S.

**C. G. Fritsch & Co.**

Auf dem Rittergute Friedeburg a/S. stehen 20 Stück Böcke (halb-englische) gegen Entschädigung von 1 Louisdor pro Stück zu vermietzen.

**2 fette Schweine stehen zum Verkauf in Schletau beim Wäcker.**

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb, sowie 3 Stück fette Schweine stehen zu verkaufen bei **F. Ebert** in Morl.

## Idenburger Milch-Vieh.

Am Montag den 6. Juli

treffen wir mit einem Transport vorzüglich schöner, hochtragender **Idenburger Ferkeln** und **Bullen** beim Gastwirth **Abrendt** in Magdeburg, alte Neustadt, ein.

Etsenham, Großf. Idenburg.

**Ungelüs & Comp.**

## Ein Dampfkeßel

mittlerer Größe zu 10—15 Pferdekraften, der sich noch in gutem brauchbaren Zustande befindet, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihre Adressen an Lit. E. No 102 richten und bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. gef. niederlegen lassen. Eine nähere Beschreibung des Keßels und Angabe des Preises wird erbeten.

Napfstroh und Spreu ist zu verkaufen Kl. Brauhausgasse 11.

Land- und Wasser-  
**Brillant-Feuerwerk,**  
empfehlen in vorzüglichster Qualität und sehr billig

Bengalische Flammen,  
**Illuminations-Laternen**  
**C. F. Ritter,** Nr. 42.  
Gr. Ulrichsstr.

**P. P.**  
Halle a/S., d. 1. Juli 1868.

Sierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Grundstück des Herrn **Ed. Nietschmann** hier, **Geiststraße Nr. 42,** käuflich übernommen habe, und ich unter meinem Namen die von demselben geführte **Kohlensteinfabrik** fortsetze, und daneben ein **Commissions- und Agentur-Geschäft** errichtet habe. Mit der Versicherung reellster Bedienung bitte ich, das dem Herrn **Ed. Nietschmann** geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und empfehle mich  
hochachtungsvoll  
**W. Hartmann.**

**Permanente Ausstellung für neue Erfindungen.**  
Eisenmöbel, schmiedeeiserne Bettstellen von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> an, mit Spiralfederbetten, zusammenlegbar von 5 an; dopp. elast. Spiraleinsatzmatratzen, frische Reinlichkeit, überschmenglige Elasticität. **Kranken-, Bett-, Schankel- und Armlehnstühle, Waschtouletten** in Säulenfaçon. Wirklich geruchlose transportable **Water-Closets, Flaschenschränke**, ein sicherer Aufbewahrungsort, **Hofhaar-, Seegras- und Alpengras-Matrasen, Steppdecken** u. c.

**Eiskisten und Eisschränke** nach neuester und besser Konstruktion. Prinzip: Wenig Eisverbrauch.  
**Garten- und Salonmöbel**, reichste Auswahl geschmackvoller Muster, durch die besten Neuheiten vermehrt, zu niedrigen Preisen.  
**Preislisten franco und gratis.**  
**F. W. Schröder,**  
Fabrikant und Constructeur.

Mit heutigem Tage verlege ich meine **Pianoforte-Fabrik & Handlung** nach meinem Hause **Barfüßerstraße Nr. 13**, und empfehle eine Auswahl Pianinos und Pianoforte aus den besten Fabriken **Stuttgarts** in höchster Vollkommenheit billigst.  
Halle a/S., den 1. Juli 1868.  
**G. Göpel,**  
früher **Rahnefeld & Comp.**

**Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife**  
ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, **ächt** zu haben.  
Um das Publikum vor Fäuschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.  
Berlin, d. 11. August 1867.  
**C. G. Hülsberg.**

**Bindel & Wiegner, gr. Ulrichsstr. 50,**  
empfehlen ihr Lager  
**technischer Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren,**  
als: Platten, Schnüre, Verdichtungsringe, Pumpenklappen, Schläuche zu Wasser-, Gas- und Säureleitungen u. c., wie auch **Treibrieme** von Gummi, Gutta-Percha und bestem Kernleder.

**Gardinen-Verzierungen**  
in Bronze, Holz und Porzellan empfiehlt bei reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen  
**C. G. Immermann,**  
Leipzigerstraße Nr. 6.

Die so beliebten  
**Rosshaar-Caffeebeutel** sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben als etwas höchst Praktisches.  
**C. G. Immermann,**  
Leipzigerstraße Nr. 6.  
Fliegenwasser zu haben gr. Klausstr. 12, 1 Zr.  
Eine **Harmonika** mit Noten zu kaufen  
Parz. Nr. 27, 2 Zr. bis früh 8 Uhr.

**Omnibus-Fahrt**  
vom Bahnhof **Lenzstadt** nach **Elgersburg** und **Altenau**  
10 Uhr 30 Min. Vormitt.,  
2 = 30 = Nachmitt.,  
7 = 45 = Abends,  
respektive nach Ankunft von jedem Bahnzuge.  
Lenzstadt, den 30. Juni 1868.  
**C. Thormann.**

**2 Zhr. Belohnung**  
gegen Abgabe eines unweit der Magdeburger Chaussee auf dem Wege nach Freyberg's Local verlorenen Medaillon, Kettchen und Uhrschlüssel. — **Fleischergasse 42.**

Auf der Fahrt bei **Gröllwitz** ist Sonntag den 21. v. M. ein Sonnenschirm stehen geblieben. Abzuholen daselbst.  
**Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei** in Halle.

**Brüderstraße 14** ist die geräumige **Bel-Etage** (5 Zimmer, 4 Kammern, großer abgeschlossener Vorsaal, Küche u. sämmtl. Zubehör) mit Gas- und Wasserleitung, den 1. October d. J. zu vermieten.

Eine große Werkstatt nebst Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen große Brauhausgasse 29. **Goldschmidt.**

Eine freundliche, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 großen Stuben, 4 Kammern, Kochstube und allem Zubehör, ist für 140 Th. am 1. October zu beziehen  
Markt und Bärgeasse 1.

**Rauchfuss' Etablissement**  
in **Diemitz**. Freitag den 3. Juli zur Schlacht bei Königsgrenz großer Gesellschaftsball.

**Börbig.**  
Den 3. Juli zum Siegesfeste großes Concert im Schloßgarten. Combattanten haben freien Eintritt. Es ladet hierzu freundlichst ein  
**A. Heinrich.**  
Anfang 4 Uhr.

**Auf dem hohen Landsberge**  
Kinderfest  
den 5. u. 6. Juli cr.  
Abends **bengalische Beleuchtung** und **Brillant-Feuerwerk**. Für warme und kalte Speisen, desgl. Bier ff. ist bestens gesorgt.  
**C. Waage.**

Wem in voriger Woche ein gelbbräuner Wachtelhund mit etwas krauem Haar, auf d. R. **Molly** hörend, zugehauen, wolle solches gef. anzeigen am Geistthor Nr. 36. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Schweren Herzens theile lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten mit, daß uns der unerbittliche Tod meine liebe gute Frau und meiner Kinder forgende Mutter gestern nach den Folgen einer schweren Entbindung durch den Tod entriß, und bitte um stillen Beileid.  
Werderthau, den 1. Juli 1868.  
**Karl Dunge** nebst seinen 3 Kindern.

**Deutschland.**

Berlin, d. 30. Juni. In seiner Sitzung vom 22. d. M. hat der Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend einige Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, nicht angenommen. Das hiesige Amendement, welches die Steuer-Ermittlungen der Beamten beseitigen wollte, gab dazu den Anlaß. Es wird nun erst in der nächsten Session des Reichstags dies Gesetz zur Erledigung kommen, und zwar das größere Gesetz, welches auch die Pensionsverhältnisse der Bundesbeamten regelt. Die Pensionsverhältnisse waren vom Bundesrath in das kleinere Gesetz nicht mit aufgenommen worden. (Hierbei ist ein Versehen unserer früheren Angabe zu berichtigen. Der Gesetz-Entwurf bestimmt nämlich in Betreff der Pensionshöhe, daß, wenn die Verlesung in den Ruhestand nach vollendetem 10. Dienstjahre, jedoch vor vollendetem 11. Dienstjahre erfolgt, die Pension  $\frac{29}{100}$  des Gehalts beträgt, von da ab aber nur für jedes weitere zurückgelegte Dienstjahr um  $\frac{1}{100}$  dieses Gehalts, jedoch höchstens bis zu  $\frac{60}{100}$  hinauf steigt. Dieses größere Gesetz, welches auch die Pensionsverhältnisse regelt, bleibt also bis zur nächsten Session auf sich beruhen, obwohl einzelne Punkte des Gesetzes von ganz besonders dringender Natur sind, und man wohl sagen darf, daß für die betreffenden Beamten ein wahrer Nothstand herrscht, so lange dieselben nicht erledigt sind.)

Im Anschluß an die bisher auf Grund gemachter Kriegserfahrungen hervorgerufenen Armeereformen soll nun auch im Interesse einer künftigen besseren Feldverpflanzung der Truppen eine Reorganisation des Marfetedienstes bevorzugen, derart, daß dasselbe durch Errichtung geregelter Colonnen zu einem etatsmäßigen Heereszweig umgestaltet würde. Unmittelbar den Trainbataillonen untergeordnet, sollen diese Colonnen der Controle der Corps-Intendanturen unterstellt werden.

Bei der lebhaften und tiefgehenden Bewegung, welche die jüngst stattgehabten kirchlichen Debatten in allen Kreisen hervorgerufen haben, kommt eine so eben erschienene Schrift gewiß doppelt gelegen: es ist jener Bericht, den der Prediger Gustav Lisco unter dem Titel: „Ein Synodalbericht“ veröffentlicht hatte, und der, wie allbekannt, in der Friedrichs-Werder'schen Synode am 29. April den Zorn der Orthodoxen in so hohem Grade erregte. Der neue Abdruck liegt uns unter dem Titel: „Zustände des sittlichen und kirchlichen Lebens in Berlin“, dargestellt von Gustav Lisco (Berlin, Franz Kobel, 1868) vor, im Anhang sind die wichtigsten Aktenstücke des erkrankten Streit: Verhandlungen der Friedrichs-Werder'schen Synode vom 29. April; die Erklärung der Einmündigen; die Resolution und die Petition von Mitgliedern berlinischer Gemeinden an den Magistrat; Erklärung der Berliner Pastoral-Konferenz vom 11. Juni; Antwort des Berliner Magistrats auf die Petition vom 7. Juni; Erklärung des Unions-Bereichs vom 20. Juni beigefügt worden. Der Leser gewinnt so einen Ueberblick über die äußerlichen Ursachen und die ersten Phasen des Kampfes. Daß Lisco's ruhiger, würdiger und von tiefem Gefühl gerade für kirchliches Leben durchdrungen Bericht dennoch den Widerspruch der Orthodoxen erwecken konnte, wird den Laien die Klüfte zeigen, welche die Anschauung der Orthodoxen von allen Ansichten, Bestrebungen, Hoffnungen unseres Jahrhunderts trennt. Zwischen ihnen und der Gegenwart ist keine Einigung mehr möglich, preisen wir den Zufall, der sie uns endlich mit aufgeschlagenem Bistir gegenüber gestellt hat.

Dresden, d. 28. Juni. Der „D. A. Z.“ wird von hier geschrieben: „Die unlängst verfügte Entfernung der Pallisaden aus den meisten der im Jahre 1866 rings um Dresden errichteten Befestigungswerke (eine Maßregel, die lediglich der Confervirung der in den eingerammten Theilen bereits anbrüchig gewordenen und gegenwärtig in der Schanze Nr. 7 offen aufgelappten Pallisadenpfeiler galt) wurde hier vielfach als der zweifellose Vorläufer vollständer Crasirung der Schanzen angesehen; indessen werden diese so wie alle jene sanguinischen Hoffnungen, welche man auf den auf letztgedachte Consequenz abzielenden und ziemlich demonstrativ in Scene gesetzten Antrag der hiesigen Stadtverordneten baute, vorläufig unerfüllt bleiben, denn sicherem Vernehmen nach ist jener Antrag von den betreffenden königlichen Ministerien unter Hinweis auf die diesfalls im Friedensvertrage mit Preußen eingegangene Verpflichtung sowie darauf, daß die Besorgung von einem ungünstigen, resp. lähmenden Einfluß auf den Fremdenbesuch und auf die bauliche Erweiterung der Stadt thatsächlich sich als vollständig unbegründet erwiesen habe, als inopportun und vorläufig auf sich beruhend bezeichnet und zugleich die Bedeutung hinzugefügt worden, man möge diesfalls getrost die rechtzeitige Anregung der Angelegenheit den oberen Landesbehörden überlassen und weiteres der Sache selbst sicher nur nachtheiliges Drängen unterlassen.“

**Vermischtes.**

— Aus Anlaß der bei der Entgleisung des Bremer Schnellzuges zwischen Verden und Langwedel am 13. März d. J. vorgekommenen Verunglückung eines Locomotivführer-Lehrlings und eines Heizers hat der Handelsminister die Frage über die in solchen Fällen zu gewährenden Unterstütungen einer generellen Erwägung unterworfen und danach zwar Anstand genommen, auf die in dieser Beziehung mit Hinsicht auf den §. 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 bestehenden juristischen Controversen näher einzugehen und dieselben im Wege der Verfügung zu entscheiden, es aber für geboten erachtet, daß innerhalb der Staats-Eisenbahn-Verwaltung rücksichtlich der Entschädigung resp. Unterstützung der in Aus-

übung ihres Dienstes bei der Beförderung auf der Bahn verunglückten Eisenbahn-Bediensteten oder der Hinterbliebenen derselben gleichmäßig verfahren werde. Wird ein Beamter in Ausübung seines Dienstes bei der Beförderung auf der Bahn ohne eigenes Verschulden verlegt und in Folge dessen dienstunfähig, so erhält er nach den gleichlautenden Bestimmungen der Reglements für die Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kassen der einzelnen Verwaltungen aus der betreffenden Kasse eine Pension im Betrage von  $\frac{3}{4}$  seines Dienst-Einkommens. Stirbt der Beamte in Folge jener Verlegung, so werden nach den Bestimmungen derselben Reglements und aus derselben Kasse der Witwe  $\frac{2}{5}$  des letzten Gehalts ihres verunglückten Ehemannes als Pension, und für die Kinder Erziehungsgelder in der durch Erlaß des Handelsministers vom 24. December v. J. normirten Höhe gewährt. Wenn hiernach für die Beamten und deren Hinterbliebenen in vollkommen ausreichender Weise gesorgt ist, so fehlt es dagegen an einer gleichen Fürsorge für die zahlreichen Personen, welche, wie die Bremser, Schmierer, Bahnarbeiter u. c., im Arbeiter-Verhältnisse von den Eisenbahn-Verwaltungen beschäftigt werden, und für die Hinterbliebenen derselben. Der Handelsminister hat es daher für billig und recht erachtet, daß unter denselben Voraussetzungen auch diesen Personen dieselben dauernden, nach Analogie der Bestimmungen der Reglements für die Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Kassen zu bemessenden Zuwendungen von den Eisenbahn-Verwaltungen gemacht werden, und den königlichen Eisenbahn-Directionen die bezüglichen Weisungen ertheilt. In allen Fällen, in welchen hiernach nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Directionen dauernde Zuwendungen zu machen sind, sollen dieselben den betreffenden Personen ohne jede Aufseher über die rechtliche Verpflichtung der Verwaltung zum Schadenersatz als dauernde Unterstützung gewährt werden. Da indessen die den Arbeitern oder deren Hinterbliebenen solchergestalt zu gewährenden Unterstützungen wesentlich den Charakter von Entschädigungen tragen, so sollen dieselben nicht aus dem für Unterstützungen u. c., sondern aus dem für Entschädigungen u. c. bestimmten etatsmäßigen Fonds entnommen werden. Nach diesen Grundrissen ist von dem Herrn Minister auch bereits in Bezug auf den oben erwähnten Specialfall verfügt und die kgl. Eisenbahn-Direction zu Hannover mit der entsprechenden Ermächtigung versehen worden.

— Berlin. Der Scheve'sche Prozeß erhält jetzt, wie die „Berl. Mont.-Ztg.“ mittheilt, ein Nachspiel. Der Artillerie-Leutnant v. Scheve hatte bekanntlich den hiesigen Schuhmachermeister Seyfert erschossen und wurde von dem Militärgericht wegen Todtschlag zu dem Strafinimum verurtheilt. Die Witwe des Getödteten hat nun für sich und ihre unmündigen Kinder die gesetzliche Alimentationsklage angestellt. Das hiesige Vormundschaftsgericht hat die Anstellung der Anklage genehmigt und, wie man hört, erst nach mannigfachen Beschwerden die Untersuchungsacten wider Scheve von dem betreffenden Militärgericht erlangen können, da ohne dieses wesentliche Erforderniß die Feststellung nicht erfolgen kann.

— München, d. 28. Juni. Der „National-Zeitung“ wird über den Schluß des Processes Chorinsky noch Folgendes berichtet: Damit schlossen diese denkwürdigen Verhandlungen, welche eine volle Woche in Anspruch nahmen. Das Benehmen des Angeklagten war ein erstaunlich indifferentes. Bei Verkündung des Wahrspruches der Geschworenen zitterte er nicht; er suchte erst dann, als der Staatsanwalt beantragte: „den Gustav Chorinsky u. c.“ und hierbei zum ersten Male den Grafentitel wegließ. Als sich der Gerichtshof zurückgezogen, begann er eine sehr lebhaft unterhalten mit den hinter ihm sitzenden Journalisten; er fragte: „ob er wohl nach Passau käme?“ Antwort: „Höchst wahrscheinlich.“ — Er meinte sodann, daß es doch höchst verantwortlich sei, zwanzig Jahre zu beantragen, da er doch nichts gethan habe. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, meine Herren, Julie hat mir erst gesagt, daß sie die Matilde umgebracht hat, als sie von München ankam; ich habe zuvor keine Silbe gewußt.“ Wir erschraken über dieses erste Eingeständniß von Juliens Schuld. „Was meinen Sie, werd' ich mir ein Klavier auf der Festung halten dürfen? Ich laß mir jemand von meinen Leuten kommen und quartiere den in Passau ein; da hab ich doch alle Tage Anspruch.“ Und weiter: „Wenn ich nur die Hottowi sprechen könnt“, und der Schaus muß mir gleich ein Begnadigungs-Gesuch machen.“ — So ging die Conuersation fort, bis der Gerichtshof kam und das Urtheil verkündet wurde. Dann umgaben die Gensd'armen den Angeklagten und er wurde abgeführt.

— In seinen Reisebriefen aus Amerika schildert Friedrich Gerstäcker die Hauptstadt Mexico wie folgt: Mexico ist eine sehr hübsche und auch im Verhältnisse reinliche Stadt, so lange man nämlich den Vorstädten und unangebauten Stellen nicht zu nahe kommt. Die Straßen sind mit breiten Trottoirs belegt und im Ganzen gut gepflastert, und besonders die Plaza mit der wunderrollen Kathedrale, vor der Kaiser Maximilian einen prächtigen Springbrunnen hat anlegen und Bäume wie Blütenbüsche pflanzen lassen, gewährt einen gar hübschen und freundlichen Anblick. Störend freilich steht daran die breite, niedere, weiße Fronte des Palastes, mehr einer Caferte als einem Schlosse ähnlich, doch mit enormen Räumlichkeiten versehen. Der verstorbene Kaiser hatte allerdings im Sinne, es umzubauen, und ließ besonders im Innern einen Theil der alten, doch nutzlosen Baulichkeiten niederreißen, um einen großen und schönen Garten dort anzulegen. Der Abzug der Franzosen aber unterbrach das alles. Die Arbeiten blieben liegen, halb eingerissene Mauern wurden sich selber überlassen, bei irgend einer Gelegenheit einmal von selber einzustürzen,



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 152.

Halle, Donnerstag den 2. Juli  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 1. Juli.

Von größeren Erfolgen als die früher erwähnten Genossenschaften begleitet sind die Schulze'schen Vorschussvereine.

Durch die Mängel der bestehenden Gesetzgebung erhielten diese Vorschussbanken ihre eigentliche Bedeutung; sie sind die gerechte und nützlichste Nothwehr gegen bestehende Mißstände. Hierher gehören bisher die fogen. Wuchergesetze, welche ein höheres Zinsnehmen bei criminallicher Strafe verboten. Gerade bei den kleineren und kleinsten Anleihen, wie sie durchgängig von den untern und weniger bemittelten Ständen gemacht werden, ist aber wegen der größern Gefahr und der viel mühsamern Verwaltung eines solchen Geschäfts der höhere Zins ganz unvermeidlich. Der wesentlichste Nachtheil einer falschverstandenen Gesetzgebungsroutine traf also die weniger bemittelten Klassen zu. Ein anderer Nachtheil ward ihnen dann auch durch die bestehenden Einrichtungen des Bankwesens. Die Gesetzgebung hinderte nämlich nicht bloß die freie Vereinthätigkeit im allgemeinen, sondern sie verbot geradezu die Zusammenlegung von Kapitalien, und zwar that sie es zum Schutze eines Bankwesens, welches an der Hand von Privilegien groß gezogen, fast ausschließlich für die reichen und reichsten Verkehrskreise berechnet war. Für diese wurden Kapitalien von allen Seiten zusammengetragen, und anderswo war nicht einmal die gesetzliche Möglichkeit, dem entsprechenden Einrichtungen für sich selbst anzulegen, bis die Schulze'sche Vorschusskasse das Loch fand, durch welches man dem Gesez entschlüpfte.

Das Charakteristische derselben ist, daß sie auf außerordentlich kleinen Beiträgen begründet waren, und zwar wesentlich durch die Vorschussfuchenden selbst. Schulze bezeichnet die Grundsätze, nach welchen diese Vereine zu handhaben seien, in folgender Weise: 1) Daß die Vorschussfucher selbst Träger und Leiter des auf Befriedigung ihres Creditbedürfnisses abzielenden Unternehmens, d. h. also Mitglieder des Vereins und Risiko wie Gewinn des Unternehmens ihnen gemeinsam sind; 2) daß der durch den Verein vermittelte Geldverkehr auf geschäftlichem Fuße (Leistung und Gegenleistung) und nach den üblichen Bedingungen des Geldmarktes geregelt wird, daß also den Vereinsgläubigern durch die Vereinskasse, durch die Vorschussnahme angemessene Zinsen und Provisionen, wie sie bei solchen Geschäften gewöhnlich sind, gewährt werden; 3) daß durch sofortige Einzahlungen oder allmählich durch fortlaufende geringe Beisteuern der Mitglieder Geschäftsanteile (Guthaben) derselben in der Vereinskasse angeammelt werden, welche den Einzelnen eigenthümlich verbleiben, jedoch während der Mitgliedschaft nicht herausgezogen werden dürfen, vielmehr gleich Actien den Stammfonds, das Grundkapital des Vereins bilden, wogegen die zum Betriebe des Geschäfts noch erforderlichen fremden Gelder auf den gemeinschaftlichen Credit und unter gemeinschaftlicher Haft alle aufgenommen werden müssen.

Mit Recht kann Schulze diese seine Vereine den bestehenden Vorschusskassen voranstellen, welche aus dem Wohlwollen Einzelner oder der Behörden entstanden, ein solches Ziel zu erreichen niemals vermögen. In der Art der Beitragspflicht aber liegt eine erste Garantie für den Vorschussfuchenden unter den Mitgliedern selbst, eine weitere liegt in der sorgfältigen Prüfung der einzelnen Persönlichkeiten. Nach außen zu stellte sich die einzelne Association als eine Gesamtheit, indem die Mitglieder bisher als solidarisch verpflichtet, jeder für alle und alle für jeden einstanden. Für größere Summen wird Bürgschaft gefordert, die für einen thätigen und rechtlichen Mann bei den Standesgenossen niemals ausbleibt. Die Rückzahlung des Vorschusses wird in den kleinsten Summen und zur bequemsten Zeit ermöglicht, mit dem Ausschlag eines Zinses, dessen Höhe allerdings höher als der landesübliche sein mußte. So lange als die Wuchergesetze bestanden, mußte deshalb jede Association ihre Vorschüsse auf die Mitglieder beschränken.

Nach langem Petitioniren und Drängen erhielten endlich die Genossenschaften in Preußen durch das am 27. März 1867 publicirte Genossenschaftsgesetz eine freiere Stellung. Die aus diesem Geseze den Genossenschaften zustehenden Rechte lassen sich dahin zusammenfassen:

1) Erhalten sie die juristische Persönlichkeit, d. h. die Befugnis, auf ihren Gesamtnamen Eigenthum und Rechte jeder Art zu erwerben und aufzugeben, Verbindlichkeiten einzugehen und zu lösen u.

2) Werden sie durch ihre beliebig gewählten Vorsteher gerichtlich und außergerichtlich in jeder Beziehung vertreten, deren Legitimation bloß durch die Anmeldung beim Handelsgericht bewirkt wird.

3) Tritt die Mitglieder-Solidarhaft, welche nach wie vor als Creditbasis beibehalten bleibt, für die Vereinschulden in ein mehr bürgschaftliches Verhältnis zurück.

4) Werden die aus dem Vereine austretenden Genossenschaftler nach ihrem Austritte von dem Vereine befreit.

5) Nach dem dritten Punkte der Gesetzgebung, nach dem die Augen der Gläubiger der Genossenschaft herausgreifen und seine Befriedigung seiner Forderung nicht wenden kann und deren gestellt ist, daß das Vereinsgläubiger an, ein Gläubiger aber, der sich jedes Anrecht. Da auch bei die Mitglieder noch erheblich Gesez für Norddeutschland ein daß wenn in einem Concurs- g der Gläubiger wegen ihrer Mittel nach dem Beschlusse b 8 Tagen auf freiwilligem sische Zwangsumlage unter den die Zahl der Prozesse vermin- die Mitglieder möglichst wenig die Solidarhaft als Grund- um alle Bedenken der Gläu- biger zu bereinigen.

Auf dem kürzlich zu Sangerhausen stattgefundenen 6. Unter- verbandstage der Genossenschaften wurden diese Verhältnisse eingehend besprochen und wir wollen deshalb in einem der nächsten Artikel aus den Verhandlungen desselben das allgemein Interessante hervor- heben.

Berlin, d. 30. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann und Strandungs-Commissair Rudolph Lauritz Julius Fedel zu Alt-Stagen und dem Bootsmann Friedrich Wilhelm Stein- felb zu Neufahrwasser bei Danzig die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den außerordentlichen Professor Dr. Schering in Göttingen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst zu ernennen.

Wir sind in die großen Gedekntage des Jahres 1866 eingetreten und das „Militär-Wochenblatt“ knüpft an dieselben durch Veröffent-

